



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Ludwig Borchardt an Adolf Erman**

**Borchardt, Ludwig**

**Kairo, 11.11.1933**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-66353](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-66353)

KAIRO

GESIRE SAMALEK

SCHARA EL-EMIR SAÏD 11/13

den 11ten November 1933.

Lieber Herr Geheimrat Erman!

Den anliegenden gedruckten Dank darf ich Ihnen doch nicht so trocken senden, da muss ich doch wenigstens einige geschriebene Dankesworte hinzufügen, wenn ich auch schon von unterwegs her Ihnen nach dem 5.10. geschrieben habe.

Sie wissen gar nicht, welche Freude Sie mir mit der Vorrede zur 'Bibliographie' gemacht haben! Es ist aber auch selten, dass der, der den Jubilar(!) noch mit den Eierschalen kannte, ihm seinen wissenschaftlichen Lebenslauf schreibt, wenn er auch mit dem Delinquenten etwas zu milde verfährt.

Steindorff hat mich übrigens gebeten, das Exemplar, das er mir sandte, durchzusehen, ob noch Sachen fehlten. Das habe ich jetzt getan und werde es ihm mit einigen Zusätzen demnächst zurücksenden, damit es in den Druck gehen kann. Bei der Durchsicht ist mir nun in Ihrem Vorwort etwas aufgefallen, für dessen absolute Richtigkeit ich nicht bürgern möchte. Nämlich auf S. 7 Z. 17: 'Beim Anlegen der Feldbahn stiess man'. Da ich das Tgb. von Abusir nicht hier habe, um es einsehen zu können, kann ich aus der Erinnerung (und nach den Mitt. der DOG oder nach den bei Watzinger veröffentlichten Plänen) nicht sagen, ob da vor dem Dd-m-(n) damals eine Feldbahn angelegt wurde. Es ist sehr möglich, aber beschwören kann ich es heute nicht mehr. Wenn Sie es für wichtig genug halten, um deshalb die Tgb. einzusehen, wäre es ja ein Leichtes, feststellen zu lassen, ob Ihr Wortlaut richtig ist. Aber vielleicht erinnern Sie sich des Umstandes genau, der bei mir sich nicht so eingepägt hat. -- Zur Strafe für dies habe ich eben dreimal mich sagen lassen: 'der B. ist doch ein Korinthen.....!'

Darüber kam meine Frau herein und bestellte für Sie ganz besondere Grüsse, deren ich mich hiermit entledige. Auch soll ich solche für Ihre Frau mitsenden, von deren Erkrankung und erfreulicher Weise ~~schleunigen~~ Genesung wir neulich von Bollacher hörten, der jetzt hier im Museum um Gefangene für Medinet Habu von Hölscher malt. Hölscher selbst wird heute Mittag hier eintreffen, aber nicht bei uns wohnen können, da das Fremdenzimmer z.Z. von Käte Rubensohn, die nach ihrem Abiturientenexamen über den Winter bei uns ist, belegt ist. Auch sonst ist das Haus voll, da gestern ein ehemaliger Reg.-Bauführer O. Königsberger, Examenstipendiat um und Schinkelpreis, den ich auf 1 Jahr angenommen habe, hier einpasst ist.

Hat Jom el-arba' etwas von sich und seiner Arbeit hören lassen? Ich hörte seit Anfang Oktober nichts mehr von ihm, das nur neulich in einer hiesigen Zeitung, man habe ihn wieder zugelassen, da er der einzige sei, der in Deutschland Äthiopisch lehren könne(!). Wie sagte doch Quibel? Ein Journalist ist ein Mensch, der in 3 Zeilen 5 tatsächliche Unrichtigkeiten schreiben kann und es auch tut.

Mit vielen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr sehr ergebener

Leopold

Steinbock hat sich kürzlich geäußert, das Exemplar, das er  
wünschte, anzuschauen, ob noch Sachen fehlten. Das habe ich jetzt ge-  
tan und werde es ihm mit einigen Bänden demnächst zurücksenden, damit  
es in den Druck gehen kann. Bei der Durchsicht sah ich nur im Inneren Vor-  
wort etwas ausgefallen, für dessen absolute Richtigkeit ich nicht bürgen  
kürzte. Nächste Mal 2. 17: Bei Anlegen der Feldbahn sollte man  
zu den 100 von Abseht nicht hier haben, da es einsehen zu können, kann  
ich aus der Erinnerung (und nach dem Mitt. der DÖG oder nach dem bei  
träger verlässlichen Plan) nicht sagen, ob da der 100-er-  
Karte eine Fehlinformation angelegt wurde. Es ist sehr möglich, aber  
kann ich es heute nicht mehr. Wenn Sie es für richtig genug halten, so  
besteht die 100. einzuweisen, wäre es ja ein Anzeichen, feststellen zu  
sein, ob im Wortlaut richtig ist. Aber vielleicht ermannen Sie sich das  
Vorhanden genau, der bei mir sich nicht so eingepreist hat. -- Zum Strafe  
für dies habe ich eben drückt mich gegen Jaenent: der 2. ist doch ein  
Körbchen...  
Häufiger kann keine Frau herein und bestellte für Sie ganz be-  
sondere Grüsse, deren ich mich nicht entledige. Auch soll ich solche  
für Ihre Frau mitbringen, von deren Erwählung und erprobter Klasse  
Gehörung für neuen von Hölzener hüten, der jetzt hier in Masse  
in gelungener für Medizin hat von Küssner soll. Küssner selbst sind  
heute Mittags hier eintriften, aber nicht hat uns sehen können, da das  
Frederiksen a. 2. von Käte Rubensson, die nach ihrer Köntinentenreisen  
über den Winter bei uns ist, bereit hat. Auch kommt hat das Haus voll, da  
gestern ein chemischer Reg.-Barthner G. Küssner, Küssner-Sippen  
us und Zötkelgras, der sich auf 1 Jahr angeworben habe, hier eintraf  
steht ist.

## Schwarzes Brett



### Zum 70. Geburtstag von Ludwig Borchardt

Geheimrat Borchardt, der langjährige Direktor des Deutschen Instituts für ägyptische Alterkunde in Kairo, wird am 5. Oktober 70 Jahre. Borchardt, Berliner von Geburt, ist aus dem Baufach hervorgegangen und hat seine wissenschaftliche Erstlingsarbeit, eine Untersuchung über einen der wichtigsten Abschnitte zur Geschichte des Pflanzenornamentes, über die ägyptische Pflanzensäule geschrieben. Damals hatte er schon die Ausgrabungen auf der Nilinsel Philae hinter sich, bis 1906 war er dann wissenschaftlicher Sachverständiger des Deutschen Generalkonsulates in Kairo und übernahm schließlich als erster Leiter das von ihm gegründete dortige deutsche Institut. 1929 trat er in den Ruhestand. Borchardts Name ist mit einem ruhmvollen Kapitel deutscher Ausgrabungstätigkeit in Ägypten verknüpft. Seiner Energie, seinem wissenschaftlichen Spürsinn dankt die Ägyptologie eine Reihe der ergebnisreichsten Unternehmungen. Alles, was die Berliner Museen aus der großartigen Residenz des Amenophis besitzen, hat Ludwig Borchardt in seinen Ausgrabungsfeldzügen zutage gefördert. Und in musterhaften Veröffentlichungen hat er die Berichte über seine Grabungen vorgelegt. Er war der Leiter des Generalkataloges des Museums in Kairo und hat in den letzten Jahren besonders der Entstehung der Pyramide Untersuchungen gewidmet, die den scharfsinnigen Bauforscher auch als Kenner auf dem Felde altägyptischer Zeitrechnung zeigen.

# Zeitberichte

der



Berlin, 5. 10.

Als das wundervolle Fest am Bückeberg bei Hameln noch nicht ganz zu Ende war — die Musik spielte noch den Zapfenstreich, dann erklang das Deutschlandlied — begann die Masse der Hunderttausende schon in brodelnde Bewegung und Auflösung zu geraten. Das war nicht ganz programmäßig. Eigentlich sollte erst das Feuerwerk abgewartet werden, und der Abmarsch der Ehrengäste mit samt der Presse sollte sich in aller Ruhe vollziehen, während die Massen noch standen. Die Presse geriet im wahrsten Sinne des Wortes in die Presse und so sehr sich auch ihr treuer Führer bemühte, mit erhobener Aktenmappe seine Schäflein beisammenzuhalten, schließlich wurde sie doch in der Flut hin- und herwogender Menschenkörper auseinandergerissen. Selbst die ältesten Journalisten, die dabei waren, konnten sich nicht erinnern, schon einmal in ein derartiges Gedränge geraten zu sein. Als sie schließlich, versprengt und aufgelöst, sich einigermaßen Luft gemacht hatten, blieb ihnen noch als letzter Leidensteich die Suche nach ihren Reichspostsonderautobussen. Das menschenüberfüllte, im Mondlicht doch veränderte Gelände erschwerte die Orientierung nicht unerheblich. So galt es, alle Erfahrungen der Kriegsjahre wieder auszukramen, im Sturmschritt über Sturzäcker und Rübenfelder, Böschungen hinauf und hinunter dem ersehnten Ziele zuzustreben. Als man endlich im Autobus saß, machte es auch schon nichts weiter aus, daß sich die Abmarschstraßen inzwischen mit den Massen der zurückflutenden Fußgänger und Fahrzeuge angefüllt hatten, so daß der Autobus manchmal nur ruckweise vorwärtstam, wiederholt ganz und gar stehenbleiben mußte und viel später als beabsichtigt in Hameln bzw. Bad Pyrmont eintraf.

Die Diplomaten wurden rechtzeitig vor dem Gedränge gerettet, und es gelang Graf Bassowitz und Herrn von Mumm, ihre Schützlinge beisammen zu halten. Sie sollen alle den Tag — einschließlich des Eintopf-Gerichts im Sonderzug — sehr genossen haben. Der Kanzler begrüßte alle persönlich. Es waren dieses Mal sehr viel mehr gekommen wie nach Nürnberg. Die Kleine Entente-Staaten und Belgien waren vertreten und der japanische Botschafter marschierte an der Spitze.

## Saxophon und Negermusik

Wie man hört, hat der Absatz von Saxophonen in Deutschland in der letzten Zeit erheblich nachgelassen und die Industrie mußte ihre Produktion einschränken. Das hängt offenbar zusammen mit der verbreiteten Opposition gegen Jazz- oder „Nigger“-Musik. Daß die Folgen dieser Opposition gerade das Saxophon treffen, ist hart. Es handelt sich nämlich um eine Erfindung von Herrn Sax, der am 6. November 1814 in Deutschland geboren wurde. Er fand hier aber kein Interesse für sein neues Instrument und wanderte daher nach Amerika aus.

Das Saxophon hat viele Vorzüge vor anderen Blasinstrumenten und gilt daher vielfach als das Vollkommenste. Wie die Oboe steigert und mindert das Saxophon beliebig